

MATERIE UND GEIST (2015)

3. Freiheit oder Determination

Referenten: Prof. Dr. Eckart VOLAND; Biophilosoph an der Universität Gießen.
Prof. Dr. Günther MENSCHING, eh. Direktor des Philosophischen Seminars der Universität Hannover.

Moderation: Prof. Dr. h.c. Gerd BIEGEL, Leiter des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte, TU Braunschweig.

Gerwin BÄRECKE, Studioleiter bei TV 38.

Konzept und Organisation: Birgit SONNEK M.A, Kolleg 88, Braunschweig.



Die dritte Folge der interdisziplinären Wissenschaftsreihe MATERIE UND GEIST trug den Titel „Freiheit oder Determination“. Unter dem Zeichen der Freiheit und ihrer Bedingungen wurden am Montag, 20. April 2015, im Haus der Wissenschaft folgende Fragen untersucht: Ist unser Leben vorbestimmt, sind Moral und freier Wille nur eine Illusion? Trifft das Gehirn Entscheidungen, bevor das Problem in unser Bewusstsein dringt? Sind wir durch Instinktprogramme gesteuert und dem „Schicksal“ hilflos ausgeliefert? Oder können wir die Verantwortung für unser Handeln übernehmen?

Die Veranstalter TU Braunschweig und KOLLEG 88 hatten zwei berühmte Referenten eingeladen: Prof. Eckart Voland von der Uni Gießen, bekannt aus Fernsehdiskussionen und Nachrichtenmagazinen, sowie Prof. Günther Mensching, ein echter „68er“, der an der Frankfurter Schule bei Adorno und Horkheimer studiert hatte. Die Moderation übernahmen Prof. Gerd Biegel, Leiter des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte, und Gerwin Bärecke, Studioleiter bei TV 38.



Eckart Voland forscht auf den Gebieten der Soziobiologie, Verhaltensökologie, Evolutionären Religionswissenschaft, Ethik und Ästhetik. Von 1992 bis 1994 war er Gastwissenschaftler am University College London. Günther Mensching, eh. Direktor des Philosophischen Seminars der Universität

Hannover, lehrt und forscht auf den Gebieten Philosophie der Aufklärung und des Mittelalters, Metaphysik und Sozialphilosophie. Von 1994 bis 1995 war er Gastprofessor an der Sorbonne, Université Paris, 2012 an der University of South Carolina.



Zum Hintergrund: Der Gehirnforschung zufolge lenken uns die Instinktprogramme durch Belohnung und Strafe in Form von Gefühlen und Affekten. Werte wie „Gut und Böse“ sind nur soziale Konstruktionen. Wir handeln dann "moralisch", wenn wir von anderen geliebt werden wollen. Gerhard Roth: Das Limbische System, in dem die Gefühle entstehen, fällt die Entscheidungen weitgehend unbewusst. Der Verstand ist lediglich eine Art Berater. Gefühle scheinen klüger zu sein als die Ratschläge der Vernunft. Auf sie zu hören, ist die beste Vorgehensweise. Die Ebene des Verstandes und der Vernunft haben sich in der Hirnentwicklung erst spät ausgebildet und nie ei-

nen entscheidenden Einfluss auf das Verhalten erlangt. Trotzdem sind wir nicht die Sklaven unserer Triebe. Das Limbische System will zwar sofortige Belohnung, Flucht oder Zuschlagen, aber es kann durch Versuch und Irrtum auch lernen.

Immanuel Kant hielt jedoch nichts von Gefühlen. Um nicht von der "Sinnenwelt" mit ihrem "Begehren, Lust und Schmerz" beherrscht zu werden, vertraute er auf die Vernunft. "Freiheit" war für ihn "Pflichterfüllung" und bestand in der bewussten Entscheidung, sich selbst gesetzten Regeln zu unterwerfen. Da die Existenz Gottes nicht nachgewiesen werden könne, müssten die Menschen selbst ihre "Sittengesetze" aufstellen, wollten sie nicht in Chaos und Anarchie versinken. Freiheit sei die Voraussetzung und gedankliche Notwendigkeit für sittliches Handeln.



Kants moralisches Ideal ist eine Gemeinschaft vernünftiger Wesen, die sich nicht als Mittel zum Zweck betrachten, sondern die Würde des Selbstzweckes besitzen. Der sittliche Mensch ist Glied einer idealen Willensgemeinschaft, die ihr Handeln nach den Gesetzen der praktischen Vernunft selbst bestimmt. Er ist das Subjekt allgemeingültiger und notwendiger Setzungen (Normen), in denen sich Privatzwecke in eine allgemeine Zweckhaftigkeit einfügen (Kategorischer Imperativ).



Der Mensch ist Bürger zweier Welten: einerseits der phänomenalen Sinnenwelt durch den kausalen Mechanismus der Naturerscheinungen, andererseits der übersinnlichen, überzeitlichen Welt reiner Geistigkeit mit nicht-empirischen Gesetzen. Die Sinnenwelt unterliegt dem Begehren, hervorgerufen durch materiale Vorstellungen und innere Empfindungen wie Lust und Schmerz. Die Geisteswelt überhöht diese Mechanismen durch sittliche Einsicht und das Bewusstsein sittlichen Sollens.

Für Theodor Adorno bedeutet Freiheit vor allem Verantwortung. Doch reicht die Einsicht in das Sittengesetz nicht aus, so lange die vorherrschenden Machtstrukturen nicht erkannt werden. Aus dem "Gebrauch der Vernunft" nach dem Kategorischen Imperativ konnte auch die Unterordnung des Menschen unter herrschende Autoritäten legitimiert werden. Blinde Pflichterfüllung könne jedoch zum Gegenteil des angestrebten Zustandes führen (siehe Auschwitz).

Um das Ideal des "mündigen Bürgers" zu verwirklichen, müssen die vorhandenen Machtstrukturen transparent sein. Das emanzipierte Subjekt trägt die Verantwortung für sein Handeln selbst und darf sich nicht auf Gesetze oder Befehle von Vorgesetzten berufen. Fremdbestimmung kann nur vermieden werden, wenn jeder Mensch an seinem Platz seine Handlungsweisen stets kritisch hinterfragt. Eine freie Gesellschaft ist gekennzeichnet durch die Gleichverteilung von Entfaltungsmöglichkeiten.



In der voll besetzten großen Aula zeigte Biophilosoph Voland dem Publikum die Grenzen der Willensfreiheit auf: „Entgegen unserer Selbstwahrnehmung ist unsere Psyche ein deterministisches System“, erklärte er und zitierte dabei Artur Scho-

penhauer, der gesagt hatte: Der Mensch kann wohl tun, was er will, aber er kann nicht wollen, was er will. Das heiße, unsere Entscheidungen seien nicht unsere eigenen, sondern basierten auf den Erfahrungen unserer Vorfahren. Wir könnten uns nicht aussuchen, welche Ereignisse wir lustig oder traurig finden. Die Instinkprogramme arbeiten sehr wirksam mit Emotionen wie Angst, Wut, Freude oder Hoffnung. Das diene dem berleben unserer Art.



Doch könnten fremd bestimmte Automaten keine Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, hielt der Sozialphilosoph Mensching dagegen. Das könnten nur freie Individuen, die über ihre Absichten und Motive reflektierten. berhaupt könnten sich nur autonome Individuen über Freiheit oder Determination unterhalten; in einem deterministischen System gäbe es gar keine Subjekte.

„Geistige Werte können grundsätzlich nicht empirisch bewiesen werden“, gab der Vertreter der Kritischen Theorie zu bedenken. Aber daraus ihre Nicht-Existenz abzuleiten, sei unverantwortlich und mache unser Handeln beliebig. Begriffe wie das Gute, Gott oder die Unsterblichkeit der Seele hätten die Menschen seit Urzeiten bewegt. Kant nenne sie „Denknotwendigkeiten“. Sie seien im Denken fest verankert, und kein Determinist könne sie daraus eliminieren.



Die anschließende Diskussion verlief sehr lebhaft und zeigte ein engagiertes Publikum. Zum Schluss äußerte sich Prof. Biegel sehr erfreut über die Kooperation mit dem Kolleg 88 und stellte weitere gemeinsame Veranstaltungen in Aussicht. Bisher wurden drei große philosophische Probleme von uns thematisiert: Das Leib-Seele-Problem. Wer sind wir? (Thema „Materie und Geist“ 2013). Das Erkenntnisproblem. Was können wir wissen? („Realität und Wahrnehmung“ 2014). Das Freiheitsproblem. Was sollen wir tun? („Freiheit oder Determination“ 2015). Das nächste Thema rankt sich um Kants vierte Frage: „Was dürfen wir erhoffen?“. Da wir jeweils versuchen, uralte philosophische Probleme den aktuellen Sichtweisen gegenüberzustellen, werden im nächsten Jahr voraussichtlich die Nahtoderfahrungen kritisch erörtert.

Soweit die offizielle Lesart. Doch unter uns: Es war ein Abend der Katastrophen. Im Haus der Wissenschaft war der Fahrstuhl außer Betrieb. Man munkelte, dass alle Fahrstühle der TU Braunschweig gleichzeitig abgeschaltet wurden, weil sie gewartet werden sollten. Allerdings war kein Monteur zu sehen. Sicher sind einige Zuhörer schon aus diesem Grund gleich wieder umgekehrt, denn die große Aula liegt im 3. Stock (Hochparterre).



Durch den Fahrstuhlausfall fiel auch die geplante Fernsehaufzeichnung aus, denn die Filmcrew von TV 38 sah sich außerstande, ihr schweres Equipment in den 3.

Stock zu wuchten. Sie mussten alles Gerät wieder in ihr Studio zurückschaffen und unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Die Mädels vom Getränkeservice hielten allerdings durch und schleppten mehrere Kisten Getränke und Snacks heran, um den Gästen eine Erfrischung zu bieten.

Da die Geräte von TV 38 nicht zur Verfügung standen, musste auf die kostenpflichtige Mikrofonanlage des Hauses der Wissenschaft zurückgegriffen werden. Leider gab es insgesamt nur 3 Mikrofone. Eines trug der Moderator als Headset, ein zweites fiel schon vor der Diskussion aus, und das dritte mussten sich die beiden Referenten mit dem Publikum teilen.



Der Hilfswissenschaftler, der das Mikro während der Diskussion beim Publikum herumreichen wollte, war verschwunden. Dass zum Schluss das Licht im Treppenhaus ausgefallen war und wir im Dunkeln herabsteigen mussten, kommentierte Prof. Biegel sarkastisch: „Schließlich handelt es sich hier um eine Technische Universität.“

Das waren aber noch längst nicht alle Katastrophen. Eine Stunde vor Beginn waren die Referenten und Moderatoren zum Essen ins Studentenlokal eingeladen worden, um sich kennenzulernen und die Strategie zu besprechen. Es gab aber leider nichts zu essen, weil der Koch sich weigerte, neben der anwesenden Schulklasse noch weitere Gäste zu bedienen. Obwohl wir einen Tisch für 8 Personen reserviert hatten, hätten wir keinen Anspruch auf Bewirtung, wurde uns gesagt. „Kulanterweise“ wurde uns Kuchen und Wein angeboten, so dass die beiden Referenten, die aus Gießen und Hannover angereist waren, den Abend nicht allzu hungrig durchstehen mussten.



Es wäre gar nicht mehr nötig gewesen, dass der Schatzmeisterin aus Versehen ein Glas Wein mit Eiswürfel ins Dekolleté geschüttet wurde und die extra angefertigten Kulturbriefe zu Hause liegen geblieben waren, die Pannen des Abends waren nicht mehr zu überbieten.

Und dennoch gab es aus dem Publikum viele wohlwollende bis begeisterte Kommentare, die in dem Satz gipfelten: „Das war die beste aller Veranstaltungen!“

Literaturempfehlung:

Von den Zusammenfassungen unter www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de:

- Freiheit oder Determination
- Biologie der Erkenntnis (Rupert Riedl)
- Evolutionäre Erkenntnistheorie
- Kritische Theorie